

Taufe bei den Zeugen Jehovas

Will sich jemand bei Jehovas Zeugen taufen lassen, so ist vom ersten gelesenen "Wachturm" bis zum Untertauchen im Wasser eine lange Wegstrecke zurückzulegen. In dieser wird ausgiebig anhand der Wachturm-Literatur in der Bibel studiert und anschließend sichergestellt, daß der Täufling in spe auch alles genau so glaubt, wie ein Zeuge Jehovas glauben soll. Anschließend wird die Taufe vorgenommen. Dabei beantwortet der Täufling nach dem Wachturm vom 01.06.1985 *folgende beiden Fragen* (Seite 30):

**Hast du auf der Grundlage des Opfers Jesu Christi deine Sünden bereut und dich Jehova hingegeben, um seinen Willen zu tun?**

**Bist du dir darüber im klaren, daß du dich durch deine Hingabe und Taufe als ein Zeuge Jehovas zu erkennen gibst, der mit der vom Geist geleiteten Organisation Gottes verbunden ist?**

Sicher springt insbesondere der zweite Satz sofort ins Auge. Explizit wird gefordert, daß sich jemand als ein **Zeuge Jehovas** zu erkennen gibt und daß anerkennt, es mit der **Organisation Gottes** zu tun zu haben und mit ihr "verbunden" zu sein. Betrachtet man, was die Bibel zum Thema Taufe lehrt: Was ist davon zu halten?

## Der Taufbefehl Jesu

Eine erste, wesentliche Aussage ist natürlich die von Jesus am Ende des Matthäusevangeliums: " Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe. " (Matthäus 28:19-20) Daraus lassen sich folgende, wichtige Einzelheiten entnehmen:

1. Die Taufe **gehört unbedingt dazu**, wenn jemand ein Jünger Jesu sein will.
2. Die Taufe muß **auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes** erfolgen. (Ist das bei der Taufe bei Jehovas Zeugen der Fall?)
3. Ist jemand Jünger geworden und hat sich taufen lassen, so ist die Arbeit nicht damit getan: Man muß ihn begleiten und ihn **lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat** .

Wie steht nun die Wachturm-Gesellschaft dazu? Sie *verkehrt* die Reihenfolge, indem sie erst ein umfangreiches Bibelstudium (anhand ihrer Literatur, versteht sich) fordert. Hat jemand dieses Studium erfolgreich absolviert und kann anschließend eine Reihe von Fragen richtig beantworten, dann kann er sich taufen lassen. Diese Praxis steht im Widerspruch zur Taufpraxis des Neuen Testaments. Dies werde ich an drei Beispielen aus der Apostelgeschichte beweisen, in denen wir Zeuge der Missionspraxis der Apostel und der ersten Christen werden:

Der Kämmerer aus Äthiopien (Apostelgeschichte 8:26-40) hatte bisher nur in Schriften des Alten Testaments gelesen, verstand sie aber nicht. Auf übernatürliche Weise wird Philippus zu ihm geführt. Dieser *verkündigte ihm das Evangelium von Jesus* (Apg 8:35). Sobald sie an einem Wasser vorbeikamen, fragt der Kämmerer Philippus: " Siehe, Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? " (Apg 8:36) Philippus widerspricht dem Kämmerer nicht und sagt ihm nicht, daß er erst ein ausführliches Bibelstudium absolvieren muß. Daß er das Evangelium *von Jesus* gehört hat (und es offensichtlich für sich angenommen hat), reicht zur Taufe aus.

**Der** Hauptmann Kornelius aus der Italischen Schar wird mit Petrus zusammengeführt (Apostelgeschichte 10). Petrus erzählt im von Jesus: " Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohlthat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen dessen, was er sowohl im Lande der Juden als auch in Jerusalem getan hat; den haben sie auch umgebracht, indem sie ihn an ein Holz hängten. Diesen hat Gott am dritten Tag auferweckt und ihn sichtbar werden lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war. Und er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und ernstlich zu bezeugen, daß er der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist. Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen. " (Apg 10:38-43) Hier erkennen wir zunächst einmal deutlich, was Petrus predigt, wie seine Gute Nachricht aussieht: Er predigt ebenfalls das Evangelium von Jesus, nicht die Botschaft, daß Gott eine Organisation eingerichtet hat und man in ihr Harmagedon überleben kann. Was ist nun die Auswirkung dieser Predigt? Der Heilige Geist fällt auf alle Hörer - zur Fassungslosigkeit derer, die bisher gedacht hatten, er wäre nur Juden vorbehalten. Petrus beschließt: " Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben? " (Apg 10:47) Und er befiehlt, sie zu taufen.

**E**in dritter Zeuge für diese Taufpraxis ist der Kerkermeister (Apostelgeschichte 16:25-34). Petrus und Silas predigen ihm das Evangelium von Jesus: " Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus! " (Apg 16:30) Nachdem sie noch weiter das *Wort des Herrn* zu allen im Haus geredet hatten, ließen sich alle noch in derselben Nacht taufen.

**I**n allen drei Beispielen wird folgendes deutlich: *Was den Menschen verkündigt wird, ist das Evangelium von Jesus. Dieses besagt zum Beispiel, daß man dadurch gerettet wird, daß man an den Herrn Jesus glaubt. Jeder, der an ihn glaubt, empfängt Vergebung durch seinen Namen! Und es ist ausreichend, daß sie dieses Evangelium für sich annehmen, um sich taufen zu lassen. Das ist der Startpunkt dazu, Jesu Jünger zu werden, auch wenn danach noch einiges an Lehre und Begleitung nötig sein wird.*

## Die Taufe bei Paulus

Eine zentrale Stelle zur Bedeutung der Taufe im Neuen Testament ist die Lehre des Paulus im sechsten Kapitel des Römerbriefs: " Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben? Oder wißt ihr nicht, daß wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wie in Neuheit des Lebens wandeln. " (Römer 6:2-4)

**D**eutlich wird herausgestellt, was es mit der Taufe auf sich hat: Alle, die sich haben taufen lassen, sind mit Christus auf seinen Tod hin getauft. Wir sind mit ihm "begraben" worden in einem "Wassergrab", mit hineingenommen in seinen Tod. Und ebenso wie Jesus von den Toten auferweckt wurde, so ist auch uns ein neues Leben geschenkt. Einfache und klare Worte! Finden sich diese aber auch in der Lehre der Wachturmgesellschaft wieder? Die Tauffragen enthalten nichts davon.

## Der Gehorsamseid

Was sicherlich am meisten ins Auge springt, ist der zweite Satz. Wer ihn bejaht, bringt dadurch mehrere Dinge zum Ausdruck:

1. Der Täufling muß sich bekennen, Jehovas Zeuge zu sein.
2. Der Täufling erkennt *die Organisation* als Organisation Gottes an.
3. Der Täufling erkennt an, daß *die Organisation* vom Geist geleitet ist.
4. Der Täufling verbindet sich mit dieser Organisation.

Wie ist dieses geforderte Bekenntnis zu bewerten?

Der erste Teil erscheint mir zweideutig: Sicherlich wird jemand, der sich taufen läßt, sich auch zu Gott bekennen wollen, sein Zeuge sein. Insofern mag der Täufling vielleicht gerne zustimmen wollen: Ja, das ist genau der Ausdruck meines Herzens! Andererseits bekennt er sich aber auch dazu, einer von *Jehovas Zeugen* zu sein, also einer ganz bestimmten religiösen Gruppierung. Diese Bezeichnung ist entgegen der Lehre der Wachtturmgesellschaft nicht biblisch. "Es geschah ihnen aber, daß sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten und daß die Jünger zuerst in Antiochia **Christen** genannt wurden." (Apostelgeschichte 11:26) Wenn sie *zuerst* dort Christen genannt wurden, hat sich diese Bezeichnung in der Folge offensichtlich weiter ausgebreitet. Auch *Jünger* ist eine biblische Bezeichnung für Nachfolger Jesu (Apostelgeschichte 13:52, als Beispiel für viele andere). Bezeichnenderweise ist der Ausdruck "Zeuge Jehovas" nirgendwo im Neuen Testament zu finden, und er wird auch aus dem Alten Testament abgeleitet. Sollte sich ein Täufling nicht also dazu bekennen, Christ zu sein? Oder ein Jünger Jesu zu sein? Oder ein Nachfolger Jesu zu sein?

In den anderen Forderungen leistet der Täufling - wenn man es mal ganz ungeschmückt betrachtet - *einen Gehorsamseid auf die Wachtturmgesellschaft und die dahinterstehende Struktur* ab. Wie bereits in meinem Artikel zur [Organisation](#) ausgeführt, ist die Art, wie neutestamentliche Jünger Jesu organisiert sind, der Leib Christi. Das ist jedoch hier nicht gemeint. Der Täufling soll vielmehr anerkennen, daß das, was ihm in der Wachtturmliteratur weitergereicht wird, direkt von Gott kommt, über seine Organisation. Und selbstverständlich soll er sich auch daran halten. Damit stellt sich die Wachtturmgesellschaft neben Jesus, der ja, wie wir [oben](#) gesehen haben, unser Herr sein soll.

Hier ist nicht mehr der auferstandene Christus unser Herr, unser Mittler, von dem Paulus eindrücklich schreibt: "Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit." (1. Timotheus 2:5) Hier ist es auch nicht mehr der von Jesus versprochene Heilige Geist, der uns **selbst** in alle Wahrheit leiten wird: "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten..." (Johannes 16:12) **Hier ist die Wachtturmgesellschaft die mittelnde Instanz, die sich an die Stelle des Heiligen Geistes setzt.**

Wenn Du ein noch ungetaufter Verkündiger bist, kann ich Dich vor diesem Hintergrund nur eindringlich bitten, Dir Deine Taufentscheidung gut und sorgfältig zu überlegen. Gott verlangt von uns nicht, daß wir - um etwas tun zu können, was er uns in seinem Wort gebietet - dafür gleichzeitig etwas in Kauf nehmen müssen, was die Bibel nicht lehrt. Hast Du Dich hingegen bereits taufen lassen, so möchte ich Dich ermutigen, dies als gültige Taufe anzusehen, wenn Du Dir über ihre biblische Bedeutung

seinerzeit klar warst. Was das Gehorsamsbekenntnis zur Organisation angeht, so kannst Du Dich jedoch auf den Standpunkt stellen, daß man Gott zuerst gehorchen muß und dann den Menschen. Das läßt sich auch dadurch nicht beiseitewischen, daß sich diese Organisation als *vom Geist geleitet* bezeichnet. Letztlich wird Gott Dich für das richten, was Du tust - nicht ein menschliches Komitee oder Gremium.

<http://www.bechhaus.de/zjtaufe.html>